

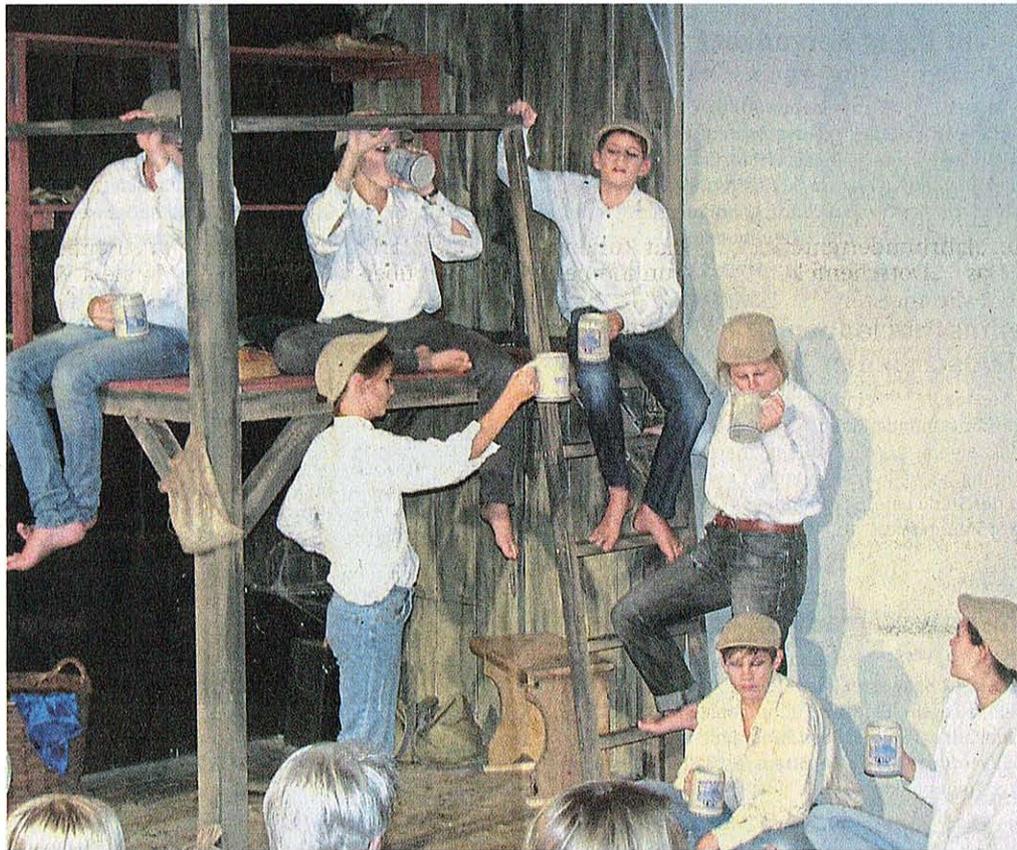
# Wie Krabat den finsternen Mächten trotzte

„Lampenfieber“-Theatergruppe feierte Premiere mit Otfried-Preußler-Stück

**Penzberg** – „Krabat, Krabat, Krabat“ – den Titel des Stücks und den Namen der Hauptperson krächzten aufgeregt flatternde Raben gleich zu Beginn durch den kleinen Theatersaal des Oberlander Volkstheaters in Penzberg. Deren Jugendgruppe „Lampenfieber“ feierte am Freitagabend Premiere mit dem Stück, basierend auf dem Jugendbuch von Otfried Preußler. Die jungen Darsteller begeisterten ihr Publikum mit einer guten schauspielerischen Leistung.

Das Stück handelt von dem Jungen Krabat, der einem unheimlichen Ruf zur Mühle im Koselbruch folgt. Dort wird die schwarze Magie gelehrt. Krabat lernt die Faszination der Zauberkunst kennen, aber auch ihren Preis: In jeder Silvesternacht fordert der unheimliche Gevatter vom Mühlenmeister einen Gesellen als Opfer. Als Krabats Freund Tonda stirbt, beschließt er, gegen den Meister zu kämpfen, mit Hilfe des Mädchens Kantorka, in das Krabat sich verliebt.

Das Stück thematisiert Macht und deren Verlockungen, Freundschaft, Liebe und Zusammenhalt. Die „Lampenfieber“-Gruppe zog die Zuschauer von Beginn an in ihren Bann. Musik und Lichteffekte (Stefan Frick) unter-



**Die Müllersburschen feiern:** Die „Lampenfiebergruppe“ zeigte ihr neues Stück.

FOTO: STEIBLI

malten die gruselige Stimmung. Der zwölfjährige Benedikt Bocksberger spielte die facetten- und textreiche Rolle des Müllersburschen Krabat voll Begeisterung und zeigte sich überaus wandlungsfähig – am Anfang der vertrauensselige Bursche,

später der eifrige Zauberlehrling. Verunsichert fragte er sich schließlich, ob es sich lohnt, für die Macht die Menschlichkeit zu vergessen. Und am Ende trotzte Krabat den finsternen Mächten. Bravourös meisterte Benedikt Bocksberger seine Rolle, an

seiner Seite Matilda Pottiez als Kantorka, die bewies, dass Liebe stärker als Zauber ist.

Ebenso überzeugend spielte Antonia Schäffler den Altlehrling Tonda bei der Premiere. Nur vier Wochen hatte sie Zeit, um die Rolle einzustudieren. Hannes Lenk, der

aus schulischen Gründen verhindert war, mimt den Tonda in den weiteren Aufführungen. Lena Herting stach zudem als hibbeliger Dummkopf Juro hervor, der sich als kluger Kopf entpuppt. Diabolisch perfekt spielte Rebecca Winter den Meister.

Daniela Allnoch, Michaela Brem und Julia Mach führten die Regie. Es gelang ihnen gut, klare Charaktere zu zeichnen, die nie so grundböse waren, dass Kinder ernsthaft Angst bekommen konnten. Mit vielen Ideen machten sie aus den 20 Nachwuchsschauspieler ein spielfreudiges Ensemble. Für einen verwandelbaren Bühnenbau sorgten Norbert Allnoch, Alex Bader, Georg Baur, Markus Obermeier und Armin Heurich. Für die Malerei zeichneten Richard Zila und Antje Schmidt verantwortlich. Um die Maske kümmerten sich Ilona Krämer, Resi Wernhard und Anni Gsimsl. Wenig zu tun gab es für die Souffleuse Julia Follner: **ANNELIESE STEIBLI**

## Weitere Aufführungen

in der Probephase des Oberlander Volkstheaters: Sonntag, 7. Oktober, um 18 Uhr, am Freitag und Samstag, 12. und 13. Oktober, um 18 Uhr, am Sonntag, 14. Oktober, um 17 Uhr. Karten: Café Freudenberg.